

Persönliche Mitteilungen

Es sind verstorben:
Ernst Masak, Berlin-Heinersdorf, Bez.-Gr. Landsberg/W.

Frau Elise Reckhoff, Büschel, Bez.-Gr. Lübeck.
Hermann Friedemann, Penig, Bez.-Gr. Sächs. Erzgebirge.

In der Universitätsklinik in Halle starb am 4. September im 52. Lebensjahre der Gärtnereibesitzer **Anton Reitenbeck**, Duedlinburg, Bez.-Gr. Halberstadt. Herr Reitenbeck war Mitinhaber der Firma Gebr. Reitenbeck Duedlinburg, die als Richter der Gloire de Lorraine-Begonie 'Parluxant' bekannt wurde. — Der Verstorbenen in Herrn Reitenbeck einen tüchtigen Fachmann, der die Berufsinteressen auch im öffentlichen Leben als Stadtverordneter und als Aufsichtsratsmitglied der Landwirtschafts- und Gewerbebank in Duedlinburg stets tatkräftig vertreten hat.

50jähriges Geschäftsjubiläum

Am 12. September d. J. feiert die Firma **Ludwig Himmelmann**, Gartenbaubetrieb in Köln-Merheim, ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum. Ein Jubiläum besonders ehrenvoller Art! Die verflochtenen 50 Jahre waren für die Inhaber Jahre aufopfernder Arbeit für den Beruf und für ihr Geschäft, aber auch Jahre großen geschäftlichen und beruflichen Erfolges. Aus allerersten Anfängen heraus, 1881 in Köln-Rippen gegründet und Anfang des Jahrhunderts nach Köln-Merheim verlegt, hat sich die Firma zu ihrer heutigen Bedeutung entwickelt. Dieser enorme Aufstieg war der Erfolg tatkräftiger Arbeit der ganzen Familie Himmelmann. In den bedeutenden Eigenkulturen kam bald der Handel mit allen gartenbaulichen Erzeugnissen hinzu, so daß die Firma heute eine der bedeutendsten Versandgärtnereien Westdeutschlands ist. Mit Freuden und, daß der Gründer der Firma, der verdienstvolle Ehrenvorsitzende der Bez.-Gr. Köln, Herr Ludwig Himmelmann, in Lohmar (Siegtal), sich der Früchte seiner rastlosen Arbeit bei bester Gesundheit erfreuen kann, und wünschen ihm noch viele Jahre ungetrübter Lebensfreude. Wir gratulieren zu diesem Tag dem augenblicklichen Inhaber der Firma, seinem Sohn, Herrn Max Himmelmann, und wünschen ihm weiteres Wachstum, Blüten und Früchte des Geburtstagsjubiläum. Die im Rheinland sind Holz darauf, sich einen Mann der Tat als 1. Vorsitzenden unseres Landesverbandes Rheinland zu haben. Neben der großen Arbeit, sich einem bedeutenden Geschäft vorzusetzen, ist es unermüdlich für den gesamten Beruf tätig.

Einen nicht geringen Anteil an dem Erfolg haben die Frauen der beiden Inhaber gehabt und wir möchten die Gelegenheit nicht ungenutzt vorbeigehen lassen, diesen beiden treuen Geschäftsfrauen Bewunderung und Hochachtung auszusprechen für ihre vorbildliche häusliche Frauennarbeit. Der Sohn des derzeitigen Inhabers, wieder mal ein Ludwig Himmelmann, trat nach Wander- und Bildungsjahren unlangst in das Geschäft ein.

An diesem Tage freut sich mit der Familie Himmelmann die ganze Bez.-Gr. Köln und wünscht für die nächsten fünfzig Jahre eine ebenso fröhliche Weiterentwicklung.
Dornsdorf und aufwärts!
Bez.-Gr. Köln: W. No 11, Obmann.

40jähriges Geschäftsjubiläum

Am 15. September d. J. feiert der Gartenbaubetrieb **Max Müseler**, Köln-Nordst. 40 Jahre. Begründet wurde die Gärtnerei auf einem Grundstück an der Bonner Straße und wurde nach ungefähr 15 Jahren an die jetzige Stelle verlegt. Durch vorbildliche Kulturen und eiserne Fleiß hat Herr Müseler mit seiner vor einigen Jahren verstorbenen Gattin die Gärtnerei auf seinen Knien auf die jetzige Höhe emporgearbeitet. Allseitig geschätzt und beliebt, hat Herr Müseler neben seiner beruflichen Arbeit stets Zeit, sein großes Wissen in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Lange Jahre ist er im Vorstand der Bez.-Gr. Köln, ferner ist er Prüfungswegleiter bei den Prüfungsprüfungen und bekleidet noch verschiedene Ämter. Aber auch im bürgerlichen Leben ist der Jubilar führend tätig, z. B. als 1. Vorsitzender einer geselligen Vereinigung. Nicht nur seine älteren Kollegen schätzen diesen Gärtnereivon allem Schrot und Korn, auch die jüngeren fühlen sich wohl in seiner Gesellschaft, denn er ist mit seinem Herzen jung geblieben. Wir wollen wünschen, daß sein Betrieb, in dem seine Söhne tüchtige Helfer und Mitarbeiter geworden sind, sich weiter gedeihlich entwickeln möge.

Bez.-Gr. Köln: W. No 11, Obmann.

Am 23. August d. J. vollendete Gartenarchitekt **Heinrich Berich** in Dortmund sein 70. Lebensjahr und feierte zugleich in diesem Jahre das vierzigjährige Bestehen seines Geschäftes. In derselben in Dessen geboren, mit 11 Jahren Halle, lernte er frühzeitig den Ernst des Lebens kennen; trotzdem hat sein angebotener Proffinn ihn ständig über erste Lebensjahre geleitet. Berich lernte in der damals bekannten Gärtnerei von Daniel Schöde & Söhne in Kassel. Die Gebrüder und Wanderjahre führten ihn durch Deutschland die Schweiz, Dänemark, Italien und Südfrankreich. Im Jahre 1888 kam Berich nach Dortmund, um den Garten der damals bekannten Brauerei Stabe einzurichten und zu leiten. Fünf Jahre später — 1891 — gründete Berich, der inzwischen in Dortmund heimisch geworden war, und dem sich durch die industrielle Entwicklung ein reiches Arbeitsfeld bot, ein eigenes Geschäft. Viele Gärten sind in den vier Jahrzehnten entstanden, die ihren Besitzern durch lebensvolles Eingehen auf persönliche Wünsche und durch künstlerische Auswertung der gegebenen Situation Freude und Gartenerleben gebracht haben. Neben anderen Gartenaufgaben ist der Hausgarten noch heute ein besonders gepflegtes Arbeitsgebiet, dem er sich mit Liebe und Verständnis widmet. Er ist Mitbegründer des Gärtnereivereins in Dortmund und gehörte als Mitglied der kgl. Park- und Friedhofsdeputation in Dortmund bis zum Umzug im Jahre 1918 an.

Rur wenigen Menschen ist es, wie Berich vergönnt, mit 70 Jahren in bester körperlicher und geistiger Frische teilzunehmen am Berufsleben, und so ist zu wünschen, daß er, dem sein stets freundliches Wesen allseitig große Beliebtheit und Ansehen gesichert hat, sich noch recht lange besser Gesundheit erfreut.
Er.

Hermann Wahig, Frankfurt a. d. O., feierte am 31. August sein 25jähriges Geschäftsjubiläum.

Am 7. September beging Herr **Junge**, Obsthausbesitzer an der Lehr- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartendbau in Weihenheim a. Rh., seinen 60. Geburtstag.

Herr Junge ist vielen Mitgliedern nicht nur als hervorragender Fachmann und bewährter Lehrer, sondern auch als Autor verschiedener Bücher besonders des Christ-Jungeschen Werkes: „Wasser- und Rentabilitätsberechnungen der Obstkulturen“ und als geschätzter Mitarbeiter an dem vom Reichsverband herausgegebenen Zeitschriften bekannt. Wir wünschen ihm auch weiterhin erfolgreiche Schaffensjahre in bester Gesundheit.

Am 9. September feierte Kollege **Schmidt**, Toberan, Mitglied unserer Bez.-Gr. Rottorf, seinen 70. Geburtstag, nachdem er am 1. April 1861 sein 50jähriges Bestehen und den 10jährigen Tag seiner Berufsausübung in aller Stille begehen konnte.

Wir Mitglieder und Kollegen wünschen unserem humorvollen, lieben Mitarbeiter und Kollegen noch recht viele Jahre Gesundheit und Wohlergehen!

Auf Grund einer Arbeit über „Die betrieblich-wirtschaftlichen Verhältnisse des Rainger Gemüsegartenbaugebietes“ promovierte am landwirtschaftlichen Institut der Universität Gießen zum Dr. phil. der Dipl. Landwirt **Friedrich Dornau**, Sohn des Gärtnereibesitzeres und früheren Stabrates Hornung in Ulm.

Bücherrschau

Wir bitten unsere Leser, sich zwecks Bestellung, sowohl der hier besprochenen als auch anderer sonst gewünschter Bücher, an die **Gärtnerische Verlagsgesellschaft** m. b. H., Berlin SW 48, Friedrichstraße 16, zu wenden. Bei keine Bücher jeweils bei der Gärtnereischen Verlagsgesellschaft einkauft, hat die Gewähr, in jeder Hinsicht gut bedient und sachmännlich beraten zu werden, da diese Gesellschaft in ständigster Fühlungnahme mit dem Reichsverband arbeitet.

„Mineralwasserfrage“ vom 15. April 1930 nebst Durchführungsbestimmungen und der Nachsteuerordnung vom 1. Mai 1930. Von Dr. jur. Paul Reuser und Willy Schneider. Berlin 1930. R. V. 1,50.

Es ist für den deutschen Obstbau besonders schmerzhaft, dem Vorwort des Buches entnehmen zu müssen, daß das Mineralwasserfragegesetz, das dem deutschen Obstbau durch Veränderung der wirtschaftlichen Bewertung größerer Mengen geringwertigen Obstes in den letzten Jahren so außerordentlichen Schaden gemacht hat, mit einer Stimmenmehrheit von nur vier Stimmen vom Reichstage beschlossen wurde. Das Werk liefert eine gute Zusammenfassung der einzelnen Gesetze und Durchführungsbestimmungen. Die Kommentare erstrecken sich jedoch ausschließlich auf das Gesetz der Mineralwasser und Pflanzenschutz, was erklärlich ist, wenn man berücksichtigt, daß das Werk im Auftrage der Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Mineral-

wasser-Industrie von vorlesenden Verfassern bearbeitet wurde. Da die Fruchtstücke und ihre Abarten nicht kommentiert sind, hat das Werk für den Obstbau und die Obstverwertung jedoch nur ein sehr bedingtes Interesse.
Voe.

Unsere heimischen Vögel und ihre Schutz. Von Karl Haerel. 62 Abb. und 18 teilw. farbigen Tafeln. 3. Aufl. Preis 5,50 RM.
Der Verfasser tut sehr gut, wenn er in diesem Werkchen, das zum Vogelschutz anregen soll, zuerst dem Leser die leider meist fehlenden zoologischen Grundlagen gibt, ehe er sich der praktischen Ausübung des Vogelschutzes zuwendet.

Die reichen Erfahrungen des Herrn Haerel als Jäger, Ornithologe, Forstmann und Gartenliebhaber kommen dem Buch außerordentlich zugute. Nur mit deren Hilfe ist es möglich, ein so vielseitiges Gebiet, wie den Vogelschutz, von den verschiedenen Gesichtspunkten der Vermeidung, die an ihm interessiert sind, richtig zu beleuchten. Ein Autor, der nur Gärtnere, Ornithologe oder Forstmann ist, kann unmöglich den nötigen Überblick haben. Es ist auch sehr zu begrüßen, daß der Verfasser in sachlicher, verständlicher Weise zwischen diesen Berufen zu vermitteln sucht und so beibringt, die leider noch vorhandenen Gegensätze auszugleichen. Trotzdem sind die Sonderinteressen dieser Berufe stets wahrgenommen. Der Gärtnere, Weinbauer und Forstwirt wird also immer auf für ihn wichtige Dinge hingewiesen.

Auch der deutsche Vogelschutzgesetzgebung ist ein Kapitel gewidmet. Leider kommt hier Preußen mit seiner umfangreichen Tier- und Pflanzenschutzverordnung etwas zu kurz.

Es ist kein Vorwurf, wenn gesagt werden muß, daß das Buch etwas auf bayerische Verhältnisse zugeschnitten ist. Das tut seiner allgemeinen Benutzbarkeit keinen Abbruch, man darf nur nicht alles verallgemeinern, was z. B. über Zug, Häufigkeit und Vorkommen mancher Arten gesagt ist. Auf diese feinen Unterschiede wird aber nur der Kenner, der sich mit der Materie genauer befaßt, Man darf daher sagen, daß das Buchlein auf jede Frage, die den Vogelschutz betrifft, die richtige Antwort zu geben vermag. Sehr angenehm und zweckdienlich ist auch die leichtverständliche, vollständige Art der Darstellung.

Ein Vogelschutzbuch ohne Vogelschuldbilder ist undenkbar. Auch dieses Werk ist mit einer ganzen Anzahl von Tafeln ausgestattet, von denen die Schwarzweihen ganz gut sind. Die farbigen Tafeln können zum Teil freilich nur bescheidenen Ansprüchen genügen. Bei einiger Sorgfalt sind aber auch hiermit Vogelschuldbildern möglich. Wirklich einwandfrei, farbige Vogelschuldbilder sind allerdings nur in sehr wenigen Werken enthalten. Hier wäre also ein Paull, in dem das Buch noch vervollkommen werden kann.

Der aufmerksame Leser gewinnt die Überzeugung, daß der Vogelschutz schon um seiner selbst willen ausgeübt zu werden verdient. Wichtig betrieben, leitet er in die breiteren Bahnen der Natur- und Heimatschutz hinüber. Das Gesamturteil über das Buch darf also unbedingt lauten: Die Aufgabe, die sich der Verfasser gestellt hat, ist von ihm sachlich und gründlich gelöst worden. Das Buch verdient, lebemann warm empfohlen zu werden.
Osler Ziella.

Deutsches Obst und Südfrüchte

Eine vergleichende Betrachtung über den gesundheitlichen Wert deutschen Obstes in Beziehung zu Südfrüchten

Dr. Schröder, Regierungsrat im Reichsgesundheitsamt, Berlin

Seit einer Reihe von Jahren wird von den an der Einfuhr von Südfrüchten und anderem Obst beteiligten Handelskreisen eine umfangreiche Werbekampagne für den Verbrauch dieser Lebensmittel entfaltet. Hierbei wird, um die Bevölkerung zu einem möglichst großen Verbrauch von Südfrüchten zu veranlassen, die Notwendigkeit hierfür, insbesondere auch durch eine mehr oder weniger wissenschaftliche Beweisführung in den Tageszeitungen, zu begründen versucht. Namentlich wird hierbei der hohe Gehalt der Südfrüchte an Vitaminen betont und zugleich die Art und Menge der vorhandenen Mineralstoffe als besonders wertvoll für die menschliche Ernährung und für die Erhaltung der Gesundheit der Bevölkerung hingewiesen.

Nachdem vor einiger Zeit durch die Tageszeitungen Ermüdungen der Reichsregierung bekannt geworden sind, durch Schaffung eines Südstaatsmonopols eine gewisse Drosselung der in kurzer Zeit zunehmenden Einfuhr von Südfrüchten herbeizuführen, glaubt der Importhandel offenbar seine wirtschaftlichen Interessen bedroht und ist deshalb um so eifriger bemüht, für den reichlichen Genuß von Südfrüchten und

für deren ungehinderte Einfuhr nach Deutschland einzutreten.

Unter diesen Umständen erscheint es zweckmäßig, die Frage der Bedeutung des Obstes im allgemeinen und der Südfrüchte im besonderen für die Gesamternährung des Menschen unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Gesichtspunkte einer näheren Prüfung zu unterziehen.

Die Aufgabe der Nahrung ist eine zweifache; sie besteht zunächst darin, dem Körper diejenigen Stoffe in ausreichender Menge und im richtigen Verhältnis zueinander zuzuführen, die zu seinem Aufbau und zur Erhaltung seines Bestandes erforderlich sind. Außerdem soll die Nahrung dem Körper diejenigen Energiemengen liefern, deren er zur Erhaltung der Körpertemperatur sowie zur Leistung von Arbeit bedarf. Dieses Ziel wird am zweckmäßigsten durch eine gemischte Kost erreicht, die zu etwa zwei Dritteln aus pflanzlichen und zu einem Drittel aus tierischen Lebensmitteln besteht. Unter den pflanzlichen Lebensmitteln soll neben Getreideerzeugnissen, Leguminosen, Brot, Kartoffeln und Gemüse auch das Obst in angemessener Menge vertreten sein. Es kann seinem Zweck unterliegen, daß es

aus wirtschaftlichen und naturwissenschaftlichen Gründen geboten ist, die Ertragsnisse des heimischen Bodens bei der Ernährung der Bevölkerung zu bevorzugen. Zumal unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen muß es nach Möglichkeit vermieden werden, die Geldknappheit noch dadurch zu steigern, daß ausländische Lebensmittel, wie Südfrüchte und anderes Obst, in einem den wirtschaftlichen Bedarf übersteigenden Maße nach Deutschland eingeführt werden. Es fragt sich also, unter welchen Voraussetzungen ein berechtigter Bedarf an ausländischen Obst vorliegt. Das ist dann zu bejahen, wenn das ausländische Obst dem einheimischen in ernährungsphysiologischer Hinsicht wesentlich überlegen ist und außerdem auch dann, wenn inländisches Obst

reicher an Nährstoffen sind die sogenannten Nahrungsmittel.

Welcher an Nährstoffen sind die sogenannten Nahrungsmittel.

Welcher an Nährstoffen sind die sogenannten Nahrungsmittel.

Table 1: In 100 g des Lebensmittels sind enthalten:

Obstart	Wasser	Kohlenhydrate	Eiweiß	Fett	Rohfaser	Mineralstoffe	Wärmewert
	g	g	g	g	g	g	Cal.
Apfel	84	14	0,4	—	1,5	0,4	59
Birnen	83	14	0,4	—	2,8	0,4	59
Erdbeeren	86	9	1	—	4,0	0,7	41
Himbeeren	84	12	0,8	—	2,2	0,4	52
Johannisbeeren	84	10	1	—	4,2	0,7	45
Stachelbeeren	88	10	0,9	—	2,7	0,5	45
Weintrauben	79	18	0,7	—	1,2	0,5	76
Kirschen	82	16	0,8	—	0,3	0,5	69
Aprikosen	85	12	0,9	—	0,8	0,7	53
Pflaumen	83	14	0,7	—	1	0,6	61
Äpfel (ohne Schale)	81	17	0,8	—	0,5	0,5	73
Apfelsinen (ohne Schale)	81	14	0,8	—	0,5	0,5	60
Mandarinen (ohne Schale)	87	10	0,8	—	—	—	41
Zitronen	83	13	0,8	—	2,2	0,6	57
Ananas	81	14	0,4	—	0,4	0,5	59
Feigen (frisch)	79	17	1,1	—	1,5	0,7	74

nicht in ausreichenden Mengen zur Verfügung steht.

Sieht man sich die Zusammensetzung der verschiedenen Arten von Früchten näher an, so zeigt sich, daß den meisten ein erheblicher Gehalt an Nährstoffen nicht zukommt. Wie sich aus der Uebersicht (Tabelle I) über die Nährstoffgehalte der wichtigsten, auch roh genossenen Obstsorten ergibt, sind Wasser in großen Mengen, Kohlenhydrate in mäßigen, Eiweißstoffe in geringen Mengen und Fettstoffe überhaupt nicht darin enthalten. Außerdem ist zu ersehen, daß wesentliche Unterschiede zwischen den inländischen Obstsorten und den Südfrüchten (Apfelsinen, Mandarinen, Zitronen und Bananen) nicht vorhanden sind.

Samenfrüchte, wie die nachfolgende Zusammen-

stellung zeigt.

Table 11. In 100 g des Lebensmittels sind enthalten:

Table 11: In 100 g des Lebensmittels sind enthalten:

Fruchtart	Wasser	Kohlenhydrate	Eiweiß	Fett	Rohfaser	Mineralstoffe	Wärmewert
	g	g	g	g	g	g	Cal.
Walnüsse (Kerne, lufttrocken)	7	13	17	58	3,0	1,7	663
Hefelnüsse (Kerne, lufttrocken)	7	7	17	63	3,0	1,7	663
Erdnüsse (Kerne, frisch)	47	40	6	4,1	1,8	1,4	227
Mandeln (süß)	6	14	21	53	3,6	2,3	636
Paranüsse (Kerne, lufttrocken)	6	4	15	68	3,2	3,9	710
Erdnüsse (entölt)	7	13	19	40	2,4	2,5	506

Den meisten dieser Erzeugnisse ist neben wesentlichen Eiweißgehalt erheblicher Gehalt an Fett — ausgenommen Kaskasien — eigenartig. Wie sich schon aus dem Wärmewert ersehen läßt, kommt diesen Erzeugnissen ein erheblicher Nährwert zu. Inzwischen sind auch hier wesentliche Unterschiede zwischen den in Deutschland heimischen Nüssen und Mandeln und den nur in südlichen Gegenden gedeihenden Mandeln und Paranüssen nicht vorhanden. Für die Versorgung der Bevölkerung mit Nährstoffen (Eiweiß, Fett und Kohlenhydraten) kommt demnach den nur im Süden wachsenden Früchten und Samenfrüchten eine grundsätzliche Überlegenheit gegenüber den vergleichbaren deutschen Erzeugnissen nicht zu.

Was die Menge der Mineralstoffe anlangt, so sind im Vergleich zum Nährstoffgehalt verhältnismäßig reichliche Mengen von Mineralstoffen in den einzelnen Obstsorten vorhanden. Aber auch hier kommen erhebliche Unterschiede zwischen dem einheimischen Obst und den Südfrüchten nicht in Frage. Ebenso liegt bei 14 in 114 c n Obstsorten der Gehalt an Mineralbestandteilen mit höchsten Eigenschaften (Ka-

lium, Natrium, Kalzium, Magnesium, Eisen) die Menge der lauren Mineralbestandteile (Phosphorsäure, Chlor) wesentlich zu übertreffen. Selbst vom Standpunkt desjenigen, der dem Überwiegen der basischen Bestandteile in der Nahrung besondere Bedeutung beimißt — die Berechtigung dieser Auffassung braucht in diesem Zusammenhang nicht erörtert zu werden — kann den Südfrüchten ein Vorrang vor den einheimischen Obstsorten nicht zuerkannt werden. Im übrigen werden noch Ruben (Archiv für Hygiene Bd. 101, S. 278) dem menschlichen Körper durch die pflanzliche Rohkost Salze in Mengen zugeführt, für die vom biologischen Standpunkt ein Verwendungszweck nur im beschränkten Maße gegeben ist. Wenn demnach dem menschlichen Körper bei gemischter Kost Mineralstoffe in einem den Bedarf wesentlich übersteigenden Maße zugeführt werden, dann kommt dem Obst für die Deckung des Bedarfs an Mineralstoffen nur eine mehr mittelbare Bedeutung insofern zu, als der Körper um so leichter in der Lage ist, sich an dem gebotenen Überfluß an Mineralstoffen diejenigen auszuscheiden, welche er gebraucht. (Fortsetzung folgt.)